



Jubilarefeier im Zelt am Hasenloch – 34 Ehrungen - fünf mit über 70 Jahren Mitgliedschaft !

In den letzten Jahren hatte es sich gezeigt, dass für Hauptversammlung und Jubilarehrung in unserem Vereinsheim *Hasenloch* zu wenig Platz ist. Deshalb hatten wir im Vorstand beschlossen, es einmal mit einem Sommerfest mit Jubilarehrung zu versuchen.

Seit einiger Zeit fassen wir die Jubilare von zwei Jahren zusammen. Das ergab dann auf der Feier am 5. August die stolze Zahl von 34 Jubilaren. Damit war klar, dass wir ins Zelt hinter dem Hasenloch ausweichen mussten. Im von der Frauengruppe schön geschmückten Zelt waren dann auch noch 15 Musiker der Mandolinengruppen aus Langenau, Schnaitheim und Giengen dabei, die für die musikalische Umrahmung der Feier sorgten. Einige Jubilare hatten in jüngeren Jahren selbst aktiv in der Mandolinengruppe mitgewirkt – nicht zuletzt sei hier Hans Schmid genannt, der erst wenige Tage vor der Jubilarehrung seinen 102. Geburtstag feiern konnte.



Hier die 70jährigen Jubilare mit dem Vorstand. v.l. Hans Mack, Karl-Heinz Wirth, Werner Gohle, Walter Meck, Hans Schmid, Marianne Meck, Hans-Otto Meck und Ernst Manet

Hans Mack stellte in seiner Ansprache die Geschichte der Ortsgruppe Giengen mit dem Neubeginn nach dem Krieg und dem Bau des Hasenlochs in den Vordergrund, da die ältesten Jubilare auch zu den Neugründern 1946 gehörten.

Die Giengener NaturFreunde wurden vor 95 Jahren am 04.03.1922 gegründet. Nach dem Verbot 1933 wurde gleich im Januar 1946 bei der amerikanischen Militärregierung die Wiederezulassung beantragt. Bereits am 13. Januar 1946 fand unter Leitung von Karl Finkh eine Versammlung im *Waldhorn* statt, zu der 32 Personen kamen. Hans Schmid und Hans-Otto Meck waren damals dabei. Noch im gleichen Jahr stießen Walter Meck und 1947 dann auch Marianne Meck und Karl-Heinz Wirth zu den NaturFreunden.

Der Bau eines eigenen Vereinsheims war für viele Motivation zum Mitmachen. Weil die langjährigen



Gruppenbild mit allen Jubilaren

Jubilare meist über Jahrzehnte sowohl bei der Errichtung des Hasenlochs in der heutigen Form als auch über Arbeits- und Hausdiensteinsätze viel Freizeit für den Verein geopfert haben, ging Hans Mack etwas näher auf die Geschichte des Hasenlochs ein. Das Haus mache den Unterschied zu anderen Vereinen, die auch Wandern im Programm haben, so der Redner weiter. Es sei auf der einen Seite eine Last für diejenigen, die hier mitarbeiten, andererseits aber auch das Bindeglied und der Treffpunkt für die Mitgliedschaft. Natürlich müsse man - wie fast alle Vereine - mit Nachwuchssorgen kämpfen. Aber mit dem Haus habe man ein Pfund, mit dem bei sorgsamer Weiterentwicklung gewuchert werden könne. Damit gelinge es immer wieder, neue Leute an den Verein zu binden.

Zusammengefasste Geschichte des Hasenlochs

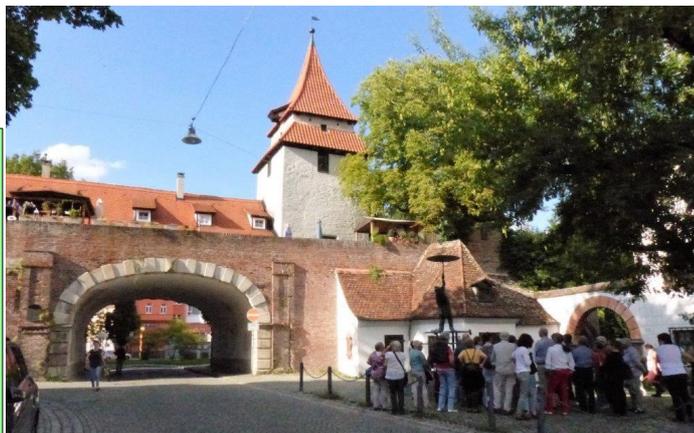
- Im Februar 1948 schenkte die Stadt dem Verein die Schinderhütte mit Gelände drum herum
- Einweihung am 16.09.1949 mit hunderten Mitbürgern
- Kauf einer angrenzenden Wiese auf Kredit, da 1949 Geld knapp war. Der Kredit wurde mit dem Verkauf von Heu an den Giengener Farrenstall finanziert und innerhalb kürzester Zeit getilgt
- 1950 Bau eines Brunnens – 17 m tiefer Schacht
- 1952 Küche mit Keller und Windfang und Toilette
- 1962 Anschluss ans Stromnetz mit der Anbindung an den *Solgenhofbrunnen*. Die Fertigstellung wurde mit einem Licht- und Wasserfest gefeiert
- 1963 Baubeginn für Kläranlage, Duschen, WCs, und Umbau des Massenschlafrumes in Zimmer

- 1965 Abschluss des Umbaus (11.000 freiwillige Helferstunden!)
- 1966 Telefonanschluss
- Bau der Autobahn A7 – was wird aus dem Haus?
- 1979 Spielplatzbau, Errichtung des Leergut- und Werkzeugschuppen (1.300 Helferstunden)
- 1983 Wassernot – der *Solgenbrunnen* lieferte kein Wasser mehr. Danach Anschluss an die städtische Wasserversorgung
- 1984 Die NATO-Nachrüstungsdebatte führte zum Entschluss, das Hasenloch zur *Atomwaffenfreien Zone* zu erklären
- 1985 bisher größter Umbau mit Dachgauben, WC im Obergeschoss, Kellerräumen, Flüssiggasheizung - Abschluss 1986

Stadt, meinte Jürgen Klingel. Sie zeugen von der Wertschätzung und dem sorgfältigen Umgang unserer Altvorderen mit dem belebenden Nass.



Start der Brunnentour auf dem Münsterplatz



Ruhige Brunnenplätze mitten in der Altstadt



Der Einsteinbrunnen



Detailansicht des Delphibrunnens

Alle Jubilare im Überblick

25 Jahre Mitgliedschaft:

Sabine Fischer	Resi Groll
Regine Hollarek	Ingeborg Kröll
Roland Kröll	Jochen Mack
Brigitte Maier	Claudia Rödter
Walter Hans Rödter	Johanna Schmid
Gundi Slazak	Joel Slazak
Alexandra Warkus	Lutz Warkus
Stefanie Warkus	Andreas Wiegandt
Heinz Wieland	

40 Jahre Mitgliedschaft:

Peter Adrion	Elisabeth Benz
Michael Benz	Cornelia Schneider

50 Jahre Mitgliedschaft:

Roland Brazda	Eduard Hartmann
Hilde Komorek	Margot Richter
Peter Schmid	Gerhard Schmidt
Rudi Suntz	

60 Jahre Mitgliedschaft:

Gerhard Malisi

70 Jahre Mitgliedschaft:

Hans-Otto Meck	Marianne Meck
Walter Meck	Hans Schmid
Karl-Heinz Wirth	

Neptunbrunnen, Delphibrunnen, Einsteinbrunnen.....

Wir hatten uns dem sommerlichen Abendspaziergang am 28. Juli in Ulm angeschlossen, den Jürgen Klingel von der Ortsgruppe Ulm organisiert hatte. Stattliche 20 Teilnehmer hatten sich in Giengen in den Zug gesetzt, um bei dieser Brunnentour dabei zu sein. Und selbst Teilnehmer, die sich öfter in Ulm aufhalten, waren begeistert, was man im Alltag übersieht. Alte und neue wunderschöne Brunnenanlagen von großem Reiz birgt und verbirgt unsere

Bezirksseniorentreffen in Mergelstetten

Die Ortsgruppe Mergelstetten hatte dieses Jahr ein interessantes Programm für die Senioren aus den Bezirken Südalb und Bodensee zusammengestellt. Eine Gruppe konnte sich im Zementwerk Schwenk über den Kalkabbau informieren, der stetig in Richtung Autobahn (und Hasenloch) voranschreitet.



Führung im Steinbruch der Firma Schwenk



Gretel und Rudi Schmid im Steinbruch

Weißwurstfrühstück mit dem Felsenexpress ein beliebter Sommertreff

Wir hatten uns gründlich vorbereitet und auf ein bisschen Wetterglück am 27. August gehofft - hatte uns in den vergangenen Jahren doch immer wieder Regen die Veranstaltung vermiest. Dieses Jahr stimmten auf jeden Fall die Außentemperaturen. Aber – kaum waren die ersten Gäste auf ihren Plätzen und die Kapelle wollte anfangen – schon ging der erste Regenguss nieder. Aber das tolle Fanpublikum vom Felsenexpress hielt durch, wischte Tische und Bänke ab oder suchte halbwegs trockene Plätze unterm Zelt oder Bäumen auf und vergnügte sich zu den Klängen der engagierten Musiker. Immer wieder gab es Regenunterbrechungen, aber das Publikum blieb begeistert dabei.

Neben Weißwürsten hatten wir dieses Jahr auch mit dem *Hasenlochbriegel* ein vegetarisches Speiseangebot zu bieten. Am Ende waren sämtliche Würste und Briegel weg und das Brot reichte auch nur, weil Wolfgang Junginger noch schnell nachkaufte.

Bier hatten wir ausreichend. Weizenbier gab's vom Fass. Ergänzt wurde das Angebot mit Radler, leichtem sowie alkoholfreiem Weizenbier aus der Flasche. Alle Variationen wurden gut nachgefragt.



Gut besucht trotz Regenunterbrechungen



Gute Stimmung auch im Zelt



Die Musiker mit Begeisterung im Einsatz



Betrieb rund ums Hasenloch

Sant'Anna soll im Gedächtnis bleiben

Am 12. August 1944 hatten deutsche Soldaten das Bergdorf Sant'Anna di Stazzema im Hinterland von Carrara überfallen und eines der größten deutschen Verbrechen auf italienischem Boden verübt. Bei dem Massaker ermordeten die Deutschen etwa 560 Zivilisten, vor allem wehrlose Frauen und Kinder. Wo einst grauenvolles Töten vonstattenging, befindet sich heute ein Friedenspark mit Gedenkstätte und Museum.

Die wenigen Überlebenden luden eine Gruppe aus deutschen und italienischen Jugendlichen ein, von ihnen persönlich ihre Geschichte zu hören, sowie am Ort des Gedenkens über die Vergangenheit zu forschen, über die Gegenwart und Zukunft Europas zu diskutieren und sie bewusst mitzugestalten. Unser Mitglied Christina Gohle hat an diesem Friedenscamp teilgenommen und berichtete mit Bildern und persönlichen Eindrücken von der Friedensarbeit, die von der NaturFreundejugend dort geleistet wurde, am 7. Oktober im Hasenloch beim Monatsabend.

Sie zeigte Bilder und Berichte eines Friedensprojekts, das im August in Sant'Anna stattgefunden hatte.

„Wir wollen keine Vergeltung. Wir wollen, dass so etwas nie wieder und nirgends auf der Welt passiert!“ Mit diesen eindringlichen Worten verabschiedete sich Enio Mancini von den deutschen und italienischen Teilnehmenden des „Campo della Pace“. Das von der NaturFreundejugend und den AnStiftern e.V. organisierte Friedenscamp in der Toskana wollte Geschichte aufarbeiten. Was war in Sant'Anna geschehen?



Enio Mancini in der Bildmitte

Enio Mancini erzählte den Teilnehmenden seine Erlebnisse als kleiner Bub, als das toskanische Bergdorf Sant'Anna di Stazzema von Soldaten überfallen und 560 Zivilisten, Greise, Frauen und Kinder hingerichtet wurden. Etwa um 7 Uhr morgens trafen die Deutschen am 12.08. in Sant'Anna ein. Die Männer flüchteten sofort in die Wälder aus Angst, zur Zwangsarbeit rekrutiert und deportiert zu werden. Bevor Enios Vater floh, sagte er zu seinem Sohn: „Du brauchst keine Angst zu haben! Sie werden den Großeltern, Frauen und Kindern nichts tun!“

Enios Familie wurde von Soldaten aus dem Haus geholt und zusammen mit anderen Familien und Kindern in Richtung des Kirchplatzes von Sant'Anna getrieben. Wenn sie dort angekommen wären, wären sie zusammen mit allen anderen ermordet worden. Doch ein sehr junger Soldat, der als einziger hinter ihnen lief, rettet ihnen das Leben. Er rief ihnen zu: „Schnell, schnell!“ und deutete plötzlich in eine andere Richtung, als in die, in die sie gelaufen waren. Kaum waren sie in die gezeigte Richtung gelaufen, hörten sie mehrere Schüsse hinter sich. Der Soldat hatte in die Luft gefeuert und sie entkommen lassen.

Die meisten Menschen waren auf dem Kirchplatz erschossen worden – dort türmten sich später die verkohlten Körper der Menschen, die von den Soldaten ermordet und verbrannt worden waren. Das älteste Opfer war Anna Tognetti mit 87 Jahren, das Jüngste Anna Pardini, 20 Tage alt. Noch jünger war allerdings das Baby, das während der Geburt ermordet wurde. Die Soldaten erschossen die Mutter noch in den Wehen, schützten ihr den Bauch auf und erschossen das ungeborene, namenlose Kind.

Besonders schlimm für Enio war es, dass unter den Angreifern nicht nur Deutsche, sondern auch maskierte Italiener aus den umliegenden Dörfern gewesen waren. Er erkannte sie anhand des versilianischen Dialektes, den sie sprachen. Diese Italiener hatten beispielsweise den Deutschen den Weg in das Dorf gezeigt. Die Zeit direkt nach dem Massaker empfand Enio als besonders bedrückend, denn den Kindern wurde verboten zu spielen, zu singen oder zu lachen. Das ganze Dorf war in einer Art Trauerstimmung. Die Frage, die für ihn bleibt, ist: „Warum?“ Sant'Anna war ein Dorf voller Zivilisten und Kriegsflüchtlingen gewesen. Von dort war kein Angriff auf die deutsche Wehrmacht ausgeübt worden.

So etwas wie Gerechtigkeit gab es für ihn erst 2005, als die italienische Staatsanwaltschaft einen Prozess gegen zehn Täter aufnahm. In der dritten Instanz wurden diese dann 2007 schuldig gesprochen und in Abwesenheit zu lebenslanger Haft verurteilt. Man forderte Deutschland auf, die Haftstrafe dort zu vollziehen, doch die zuständige Stuttgarter Staatsanwaltschaft unter der Leitung von Staatsanwalt Häußler sagte, es wäre nur möglich, ein Verfahren in Deutschland einzuleiten. Diese Ermittlungen wurden allerdings 2012 eingestellt mit der Begründung, das Merkmal der Grausamkeit und der niederen Beweggründe sei nicht nachzuweisen. Das war für Enio und auch andere Überlebende sehr niederschmetternd. Einer der noch lebenden Angeklagten wohnt heute isoliert in einem Altersheim in Hamburg. Sein Name ist Gerhard Sommer.

Was in Sant'Anna geschehen war, sei ein Verbrechen gegen die Menschheit, sagte auch Enrico Pieri, ein weiterer Zeitzeuge. Er überlebte nur, weil er sich zusammen mit einem anderen Mädchen unter der Treppe versteckt hatte, doch seine ganze Familie

wurde bei dem Massaker getötet. Er sagte, Sant'Anna nach diesem 12. August könne man sich nicht vorstellen – „alles Ruinen, alles zerstört, nur noch Stille und keine Menschen mehr. Viel Traurigkeit und wenig Glück.“ Es war lange Zeit zu schwierig für Enrico, über diese Erlebnisse und seine Familie zu sprechen. Aber dann merkte er, dass man diese Erinnerung dringend brauchte, v. a. junge Menschen. Deswegen spricht er darüber. Er tut es für uns, für unsere Zukunft. „Der Erste und der Zweite Weltkrieg brachten das Schlimmste der Menschheit zu Tage. Soldaten hatten Kinder getötet, Kinder, die leben wollten, Kinder, die keine Schuld trugen. In Sant'Anna hatten nur Kriegsflüchtlinge und Zivilbevölkerung gelebt, keine Partisanen, wiederholte er. Deswegen sei es wichtig, internationale Freundschaften zu knüpfen und zusammenzuhalten. Er fordert, dass wir uns alle dafür einsetzen müssen, dass es nie wieder ein Sant'Anna gibt.

Ein frommer Wunsch, der leider fern der Realität ist, stellte Christina Gohle in ihrem Vortrag über ihre Erlebnisse im Friedenscamp dar. Tagtäglich werden in den Kriegsschauplätzen der Welt Zivilisten getötet, dabei auch viele Kinder.



Teilnehmende des Friedenscamps mit Zeitzeugen

Was um Himmels willen ist ein Pubquiz?

Christina Gohle hatte die Idee eingebracht, die sich in Kneipenszenen teilweise großer Beliebtheit erfreut und sich von Irland und England aus verbreitete. Ein Pubquiz ist Raten in Gruppen in einem Lokal - also warum nicht auch mal im Hasenloch ausprobieren?

Am 2. Oktober fand es dann statt. Eine tolle Idee, die der überschaubaren Besucherzahl sichtlich Spaß gemacht hat. Wir haben uns schwergetan, einen vernünftigen Termin hierfür zu finden, und so war sowohl der eingeklemmte Montag zwischen Wochenende und Feiertag als auch das für Ausflüge genutzte lange Wochenende eine Hemmschwelle für eine größere Besucherzahl.

Vier Runden zu den Themenbereichen *Rückblick 2016*, *Wer bin ich*, *Facts über UK und Irland* sowie *False Friends* (falsche Freunde) wurden ausgespielt. Um eine authentische Atmosphäre zu erzeugen,

musste an diesem Abend das Hasenlochangebot um Guinness und Cider ergänzt werden.

Hier ein paar Fragen aus dem Quiz:

Mit welchem Preis wurde Bob Dylan als erster Musiker ausgezeichnet?

Welches sind die Nationalsymbole von Schottland und Irland?

In welchem Monat wird in Russland die Oktoberrevolution gefeiert?

Wie lange dauerte der Hundertjährige Krieg?

Ein toller Spaß, der nach Wiederholung ruft. Danke Christina!

3. BSH-Wandertag rund ums Hasenloch

Über 200 Mitarbeiter der Giengener Kältegerätefabrik haben sich im September wieder an dem Wandertag beteiligt, der das Hasenloch als Start- und Zielpunkt hatte. Die Strecke hat eine Länge von 8 km und für jeden gelaufenen Kilometer spendet das Unternehmen einen Beitrag für einen sozialen Zweck. Mit einem gemütlichen Hock rund ums Hasenloch beendet. Die Bewirtung mit Brötchen und Getränken am Ende der Tour wurde von den NaturFreunden auf die Beine gestellt.



BSH-Wanderer bei der Begrüßung durch Standortleiter Gerhard Egger



Rast am Hasenloch nach Beendigung der Wandertour

Wir gratulieren

Im Zeitraum Dezember 2017 bis Februar 2018 feiern wieder einige unserer Mitglieder einen sogenannten *Runden*.

Werner Ruoff

feiert den 85. Geburtstag

Manfred Wächter

blickt auf 80 Jahre zurück

Erika Schmid

begeht den 75. Geburtstag

Herbert Sanwald und
Jürgen Meck werden 70.

Bärbel Walter

feiert den 60.

Allen Jubilaren senden wir an dieser Stelle unsere besten Glückwünsche.

wurde im vollbesetzten Hasenloch fröhlich gesungen und musiziert. Christine Mack streute zwischendurch heitere und nachdenkliche Gedichte ein.



Guten Stimmung beim Singen im Hasenloch

Wir begrüßen die 2017 neu eingetretenen NaturFreunde-Mitglieder recht herzlich:

Dieter Henle	Thomas Katz
Tobias Klar	Bernd Lindenmayer
Gudrun Niewerth	Kristina Rudler
Jasmin Schaufelberger	Ulrike Schmoller
Hannelore Schwetz	Markus Thumm
Bärbel Walter	Rouven Walter
Karin Weber	Wolfgang Weber

Liederabend im Hasenloch

Am 4. November hatte die Musikgruppe wieder zum Singen alter und neuer Lieder eingeladen. Die Gäste konnten auch eigene Liederwünsche einbringen. Mit musikalischer Begleitung der Mandolinengruppe

Neue Termine

Dezember 2017

Samstag, 09.12.2017
Jahresabschlussfeier
19:00 Uhr, Hasenloch

Januar 2018

Dienstag, 09.01.2018
Ausschusssitzung
20:00 Uhr, Fotoraum

Donnerstag, 11.01.2017
Ausschusssitzung
Hausverwaltungsverein
20:00 Uhr Hasenloch

Freitag, 19.01.2018
Jahreshauptversammlung
Hausverwaltungsverein
19:00 Uhr, Hasenloch

Sonntag, 21.01.2018
Schneeschuhtour zum Koflerjoch (1.863 m) mit den Ulmer Natur-Freunden
vom Urisee bei Reutte, ca. 950 Hm.
Winterausrüstung, feste Bergschuhe, Wanderstöcke und Schneeschuhe erforderlich. Abfahrt siehe Presse .
Gehzeit: ca. 4 - 5 Stunden, Rucksackvesper
Wanderleiter: Hans Palmer

Samstag, 27.01.2018
Jahreshauptversammlung
19:00 Uhr, Hasenloch

Februar 2018

Sonntag, 04.02.2018
Partnachklamm im Winter
ca. 12 km, Gehzeit ca. 3 Stunden
8:00 Uhr, Realschulparkplatz
Wanderleiter Jürgen Häussler

Dienstag, 06.02.2018
Ausschusssitzung
Hausverwaltungsverein
20:00 Uhr, Hasenloch

Samstag, 17.02.2018
Spieleabend
19:00 Uhr, Hasenloch
Werner Gohle

Dienstag, 20.02.2018
Ausschusssitzung
20:00 Uhr, Fotoraum